

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Inschriften Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einfendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 14.

Donnerstag, 4. Februar 1892

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Febr. Die Ankunft J. M. des Königs und der Königin am Samstag abend 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, gestaltete sich zu einer ebenso großartigen, wie herzlichen Huldigung. Tausende erwarteten im Bahnhofe und vor demselben, von der Friedrichstraße bis zum Schloßplatz das Eintreffen des Königspaares. Zur angekündigten Zeit fuhr der Sonderzug in den Bahnhof ein. Ein offizieller Empfang am Bahnhofe fand nicht statt. König und Königin verabschiedeten sich von dem Gefolge auf dem Bahnhof und fuhren direkt nach dem Wilhelmshofpalast. Der König nebst Gefolge reiste in Zivil. Kaum wurde das Königspaar dem Publikum sichtbar, so erhob sich ein jubelndes Hochrufen, das sich auf der Straße bis zum Wilhelmshofplatz fortsetzte.

— Seine Majestät der Kaiser hat dem Staatsminister Frhr. von Mittnacht zur Erinnerung an den Besuch der württemberg. Majestäten in Berlin eine Vase aus der Porzellan-Manufaktur mit dem Porträtbild des Kaisers überschickt.

Birkenfeld, 31. Jan. Ein raffiniertes Vubenstück führte gestern ein aus Nedarhausen gebürtiger 17jähriger Bursche auf der Eisenbahnlinie zwischen Neuenbürg und Birkenfeld aus. Derselbe warf einen großen, vom Berge auf die Landstraße herabgerollten Stein unweit des Bahnwärterhauses Nr. 10 vollends die jäh abfallende Böschung hinab, auf den Bahnkörper. Zufälligerweise an der bekannten Unglücksstelle von 1876. Der nun bald darauf ansahrende Zug Nr. 137 (Birkenfeld ab 9.35 vormittags) wäre einem schweren Unglück entgegengeeilt, wenn nicht glücklicherweise das ihm gestellte Hindernis von dem Maschinenführer noch rechtzeitig bemerkt worden wäre. Der Führer brachte den Zug mittelst der neuen Brems-Vorrichtung zum Stehen und beseitigte den etwa 3 Zentner schweren Stein so rasch wie thunlich, worauf er den Zug wieder in Bewegung setzte. Der Thatverdacht fiel auf den oben angeführten Burschen, der nicht lange vorher von dem in der Nähe beschäftigten Straßenwärter gesehen worden ist. Selbiger wurde auch gleich von dem in erwähntem Bahnwärterhaus stationierten Wärter, sowie von einigen Bohrarbeitern, die in der Nähe arbeiteten verfolgt; dieselben wurden bald in ihren Vermutungen bestärkt, da der Bursche beim Anblick seiner Verfolger Reißaus genommen hatte. Erst in der Nähe der hiesigen Station konnte der Missethäter eingeholt werden. Er wurde dem hiesigen Ortsvorsteher überliefert, von diesem verhört, und noch, nachdem er seine Schuld leugnete, an den Thatort geführt, woselbst er endlich ge-

stand; von da aus wurde er auch gleich von dem hier stationierten Landjäger geschlossen in das Amtsgericht Neuenbürg abgeliefert. (E.)

Freudenstadt, 31. Jan. Von einem schweren Unglück wurde gestern die Familie des Kaminfegers G. betroffen. Als das zehnjährige Töchterlein, das mit der Besorgung von Einkäufen in die Stadt beauftragt war, auffallend lange nicht zurückkehrte, veranlaßten die bekümmerten Eltern ein Suchen nach der Vermißten. Erst nach vielen vergeblichen Nachforschungen wurde auch dazu geschritten, die Schneemasse in einem engen Durchgang zwischen 2 Häusern, durch den das Mädchen gewöhnlich seinen Weg nahm, wegzuräumen, wo dann auch alsbald die Vermißte, aber leider tot, mit abwärts gerichtetem Gesicht aufgefunden wurde. Offenbar wurde das Mädchen beim Gang durch diesen Winkel von einer von dem Dache herabstürzenden Schneemasse getroffen, von derselben zu Boden geschlagen und ist dann unter dem Schnee erstickt.

Rottweil, 1. Febr. Vor zahlreicher Zuhörerschaft hielt gestern im Gewerbeverein Herr Rechtsanwalt Jakob aus Pforzheim den angekündigten Vortrag über die Reform des Eisenbahn-Bonentacifs. In nahezu 2stündiger Ausführung beleuchtete der gewandte Redner die verschiedenen Taten und Billete in den einzelnen Ländern und gelangte zum Schlusse zu seinem Vorschlage: ermäßigte Taxen und Einführung von Kilometerbilletten.

— Ueber den Brand im Hüttenwerk **Wasseralfingen** gehen dem Staats-Anzeiger von zuverlässiger Seite folgende Mitteilungen zu: Die Entstehungsursache ist bestimmt nicht bekannt, wird aber ohne Zweifel in der Selbstentzündung von Leinölkumpen in der im 2. Stocke der mechanischen Werkstätte gelegenen Anstreicherwerkstätte zu suchen sein. Von dem Hauptgebäude der mechanischen Werkstätte, welches hauptsächlich die Räderwerkstätte enthält, sind etwa 2 Drittel bis auf den Grund niedergebrannt, während die damit verbundene Schmiede, die Kesselhäuser, das Maschinenhaus und die hintere Dreherei, sowie die in einem besonderen Gebäude befindliche Werkstätte für Weichen und Kreuzungen, unversehrt geblieben sind und auch heute schon in ungestörtem Betriebe sich befinden, es wird nun in Tag und Nachtschichten gearbeitet. Die Ziseleur- und Modelleurwerkstätte, samt der dazu gehörigen Modellschreinerei im 2. Stock des Gebäudes ist ebenfalls verbrannt und damit die zur Zeit in Anfertigung oder Reparatur befindlichen Modelle, sofern dieselben nicht während des Brandes gerettet worden sind. Von Zeichnungen sind nur solche für die Räder und Weichenfabrikation verbrannt, die Ge-

schäftsbücher aber gerettet. Die ausschließlich im untern Stock befindlichen Arbeitsmaschinen sind zwar alle mehr oder weniger beschädigt, insbesondere die Transmissionen, man hofft aber, dieselben in Bälde wieder betriebsfähig herstellen zu können. So groß bei dem herrschenden Winde die Gefahr war, so sind doch, Dank der Bemühungen der Werksfeuerwehr und der ausgedehnten Löschvorrichtungen des Werks, sowie der wirksamen Hilfe der Feuerwehren von Wasseralfingen, Alten, Hofen und Hüttlingen sämtliche übrige Gebäulichkeiten vom Brand bewahrt geblieben. Der Betrieb der Gießerei und des Walzwerks ist daher nicht im Geringsten gestört und erleidet durchaus keine Unterbrechung. Auch ist die schöne, in besonderen und abgelegenen Gebäuden untergebrachte Modellsammlung ganz unversehrt geblieben. Man ist mit der Räumung des Brandplatzes und mit den Vorbereitungen zum Wiederaufbau beschäftigt und hofft, in kürzester Frist das zerstörte Gebäude durch ein neues, zweckmäßigeres ersetzt zu haben.

München.

— Aus München 23. Jan. schreibt man: Ein bei der hiesigen Fahrpost als Briefträger fungierender Bureauidienergehilfe hatte vor einigen Tagen abends einen Geldbrief mit 2000 \mathcal{M} zum Austragen und nahm denselben, da er ihn nicht mehr bestellen konnte, nach Hause. Sein 16jähriger, in einem hiesigen Geschäfte bediensteter Sohn, entwendete den Brief und verbubelte in der unverantwortlichsten Weise mit einem Freunde in nicht ganz 3 Tagen den Betrag von ca. 800 \mathcal{M} . Als der „gute Freund“ mit einem großen Teil der Summe nach Berlin abreisen wollte, wurde er im Bahnhofe verhaftet, der ungeratene Sohn aber zur Polizei vorgeladen und dort ebenfalls dingfest gemacht. Der Vater wird das Geld ersetzen müssen.

Berlin, 29. Jan. Die heutige Landtagsitzung bot ein äußerst bewegtes Bild. Nach der Rede Birchows erhob sich unter allgemeiner Spannung der Reichskanzler, um die Stellung der Gesamtregierung zu dem Volksschulgesetz-Entwurf zu kennzeichnen. Die Schärfe, mit welcher der Reichskanzler, die ablehnende Haltung der Nationalen kritisierte, der Spott, den er über die in der letzten Zeit mehrfach zu Tage getretenen Einigungsbestrebungen der liberalen Parteien ausgoß, ließen deutlich erkennen, daß die Regierung endgültig auf die Mitwirkung der Nationalliberalen verzichtet habe. Damit dürfte auch wohl die Krise im Staatsministerium in dem Sinne entschieden sein, daß der Finanzminister sich von seinem Posten zurückziehen wird, je

halb man sich an höchster Stelle über die Person des Nachfolgers schlüssig geworden sein wird. — Als der Reichskanzler im Verlaufe seiner Rede bemerkte, daß es sich in dem Streite über den Entwurf nicht um Protestantismus und Katholizismus, sondern um Atheismus und Theismus handle, brach auf der Linken ein Sturm des Unwillens los; einige Abgeordnete schlugen mit Fäusten auf die Bänke; erst als der Lärm sich einigermaßen gelegt hatte, konnte der Reichskanzler seine Rede fortsetzen. Als der Reichskanzler geschlossen hatte, erhob sich auf der gesamten Linken ein scharfes andauerndes Rischen, das von dem Beifall der Rechten und des Zentrums übertönt werden konnte. Vielbemerkter wurde, daß, als der Reichskanzler sich zu seiner Rede erhob, der Hausminister von Wedell und Graf Waldersee in einer Loge erschienen und mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen des Reichskanzlers folgten.

Wien. Der zweite Verhandlungstag gegen die Dienstbotenmörder Franz und Rosalie Schneider ergab ein höchst wichtiges Resultat. Der Mörder hatte sich zu einem Geständnis bequemt, indem er angab, wie die Verbrechen ausgeführt wurden: seine Frau hielt den Mädchen die Hände, während er die armen Opfer erstickte. Die Geschichte mit dem Fläschchen und dem Betäubungsmittel erklärt er für erlogen. Ungemein bezeichnend für seine Verstocktheit ist, daß er dies Geständnis nicht etwa aus Reue abgelegt hat, sondern wie er ausdrücklich betonte: „weils Lügen nix mehr nutzt!“ Durch die Verhandlung wurde auch so gut wie erwiesen, daß Schneider mindestens noch einen vierten Mord auf dem Gewissen hat; man sah ihn nämlich am 22. Juni v. J. mit einem Mädchen in Neulengbach und dieses Mädchen ist seit jenem Tag spurlos verschwunden! Offenbar hat er die Ärmste ebenfalls in den Wald gelockt und dort entweder allein oder mit Hilfe seiner Frau ermordet. Während des Verhörs kam es wiederholt zu sehr heftigen Szenen zwischen dem Ehepaar. Wie auch am ersten Tage so auch am zweiten warf Schneider seiner Frau vor, sie sei es gewesen, die ihn zu den Morden überredet habe. Rosalie Schneider lachte zu diesen Beschuldigungen und rief laut und fest: „Nein, das ist nicht wahr!“ Als ihr der Mann die Worte ins Gesicht schleuderte: „Schämen sollst Du Dich als Frauenzimmer so zu lügen!“ entgegnete sie frech: „Ich wüßt nicht, warum ich mich schämen soll!“ (!) Sie blieb auch noch nach dem Geständnis Schneiders auf ihrer ersten Aussage bestehen, daß sie sich vor ihrem Mann gefürchtet habe und sein willenloses Werkzeug gewesen sei, eine Behauptung die indes durch die Thatfachen und Zeugenaussagen längst Lügen gestraft ist. Mit Ausschluß der Deffentlichkeit wurde über die Sittlichkeitsverbrechen, die Schneider an 2 Dienstmädchen begangen hat, verhandelt.

Wien, 29. Jan. Das Ehepaar Schneider wurde zum Tode durch den Strang verurteilt, mit der Maßgabe, daß die Strafe zuerst an der Rosalie Schneider zu vollziehen sei.

Unterhaltendes.

Unter dem Halbmond.

Novelle von Max Benno.
(Fortsetzung.)

Von jähem Entsetzen gebannt, hemmte sie eine Sekunde den Schritt. Achmet ritt an der Spitze des Zugs. Auf den

ersten Blick hatte sie ihn erkannt. Sie wollte entfliehen, doch es war schon zu spät. Auch die Reiter hatten das Mädchen entdeckt. Achmet sprengte heran und schwang sich aus dem Sattel. Er trat auf Kathinka zu, die bei seinem Nahen einen Ruf des Schreckens ausstieß. Jetzt erst erkannte dieser das Mädchen und der Ausdruck eines wilden Triumphes erschien auf seinem Gesicht.

„Beim Teufel, Kathinka,“ grinste er „Du bist? Was hast Du denn hier in dieser Wüste zu thun? Also hier mein süßes Täubchen, treibst Du dich umher und ich habe Dich in Saloniki wie eine Stecknadel gesucht. Du bist mir eine schöne Braut! Läufst, statt hübsch in die Arme des Liebsten zu eilen, davon als würdest Du vom Satan verfolgt! Es war ein schlechter Spaß, für den ich mich jetzt entschädigen will!“

Er wollte das Mädchen fassen, doch dieses stieß ihn zurück.

„Ungheuer, ehrloser Schuft!“ rief Kathinka und führte, einen blanken Dolch aus dem Brusttuch hervorziehend nach dem Angreifer einen heftigen Stoß. Dieser prallte jedoch wirkungslos an Achmet's Riemenzeug ab. Gleichwohl geriet Achmet in Wut. „Verdammte Keule!“ schäumte er, dem Mädchen die Waffe entwendend, „Deine Krallen zeigst Du? Warte nur, ich will Dich lehren, dem Bräutigam gegenüber süßam zu sein!“

Mit der Kraft der Verzweiflung wand Kathinka sich los. Ein Faustschlag traf Achmet's Gesicht, daß ihm das Blut über den Mund herabrann.

Er umklammerte sie aufs neue und stieß einen Fluch aus.

„Hierher“ befahl er den Soldaten, „bindet mir dieses rasende Weib. Ich will doch sehen, ob man die Bestie nicht zahm machen kann!“

Die Soldaten zerrten das Mädchen zu einem der Bäume und banden sie fest. Achmet schaute zu und begleitete die Rohheit der Burschen mit einem höhnischen Lachen.

„Vorwärts Jungen!“ commandierte er, nun wird mit der Dirne auf türkische Art Hochzeit gemacht! Wir halten jedoch vorher eine kleine Schießübung. Aber aufgepaßt. Nur leicht verwunden, sonst ist der Spaß zu bald aus. Nachher beschneiden wir ihr Nase und Ohren, damit sie nicht wieder, wie das letzte mal, ihren Liebsten vergift.“

Schon erhob einer der Soldaten dem grausamen Befehl folgend, die Waffe, da frachte ein Schuß aus dem Walde heraus. Der Soldat stürzte mit zerschmettertem Kopf nieder und eine Insurgentenschar brach mit wildem Geschrei von der Seite hervor. Die Türken sprangen bei dieser Wahrnehmung auf die Pferde und suchten ihr Heil in der Flucht. Wirkungslos flogen die ihnen nachgeschandten Kugeln über ihre Köpfe hinweg. Das gefesselte Mädchen wurde losgebunden. Sie erfuhr, daß die Schar zu einer größeren Insurgentenbande gehöre und schloß sich an, obgleich sie auch von diesen Leuten bezüglich ihres Bruders keine Auskunft erhielt.

6

Jaroslaw hatte sich mit seiner Insurgentenschar dem Armeekorps des am Timof operierenden Generals angeschlossen und nahm an der Schlacht bei Knjaschewac Teil. Von 1 Uhr Nachmittags dauerte der erbitterte Kampf bis in die Nacht hinein und die Türken begannen allmählich zu weichen. Jaroslaw der seine Stellung auf dem linken

Flügel erhalten hatte, bemerkte, wie einer auf der Anhöhe am Saume des Waldes aufgefahrene türkische Batterie seine Leute anarmherzig dezimierte und faßte den Entschluß, dieselbe zum Schweigen zu bringen. Er stellte sich an die Spitze einer Schar Insurgenten und drang trotz des sie empfangenden Kugelregens unter stürmischem Schlachtruf die steile Anhöhe hinauf.
(Schluß folgt.)

lokales.

Wildbad, 3 Febr. Herr Oberamtmann Hofmann von Neuenbürg war gestern nachmittag hier, um in der im Gasthaus zur „Sonne“ stattgehabten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins die Wünsche der hiesigen Handelsgewerbetreibenden, bezüglich Festsetzung der Stunden, während welcher an Sonntagen die Verkaufsläden zukünftig geöffnet sein dürfen, entgegen zu nehmen. Nachdem Herr Stadtschultheiß Bägner als Vereinsvorsitzender die Versammlung eröffnet und darauf hingewiesen hatte, daß in unserer Badestadt ganz besondere Verhältnisse dadurch vorliegen, daß die Geschäftsleute mit ihrem Verdienst eben vollständig auf die kurze Zeit der Badesaison (1. Mai bis 1. Oktober) angewiesen seien und daß deshalb insbesondere an Sonntagen, an welchen der Fremdenverkehr hier stets besonders stark sei, eine Beschränkung der Verkaufszeit mit großen Verlusten für die hiesige Geschäftswelt verbunden sei, ergriff Herr Oberamtmann Hofmann das Wort um zunächst die hieher gehörigen Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891 betreffend Abänderung der Gewerbeordnung zu besprechen und an der Hand derselben die in Wildbad vorliegenden Verhältnisse zu betrachten. Er führte u. A. aus, daß den Oberämtern bezüglich Festsetzung der Verkaufsstunden an Sonntagen von den höheren Behörden zwar gewisse sachdienliche Directiven gegeben seien, insbesondere dahin gehend, daß diese Stunden womöglich für den ganzen Bezirk einheitlich geregelt werden, aber er anerkenne, daß in Wildbad ganz besondere Verhältnisse vorliegen, daß dasselbe namentlich nicht für die Badeszeit den übrigen Gemeinden des Bezirks gleich behandelt werden könne. Er sei deshalb bereit, den Wünschen der hiesigen Interessenten, soweit es bei ihm stehe, Rechnung zu tragen und bitte, ihm geeignete Vorschläge zu machen. Nach langer eingehender Debatte, in welcher von den Anwesenden noch verschiedene Fragen über die Auslegung des obigen Gesetzes durchgesprochen wurden, einigte man sich auf Antrag des Hrn. Stadtvorstandes dahin, daß für unsere Badestadt in den Monaten Oktober bis April die für unsere Nachbarstadt Neuenbürg und den übrigen Gemeinden des Bezirks voraussichtlich festzusetzenden Stunden von 8 1/2 bis 9 1/2 und 11—3 Uhr, für die Badesaison (1. Mai bis 1. Oktober) aber die nach dem Gesetze mögliche größte Zeitdauer, von 10 Stunden, nämlich von 7—9 Uhr und 11—7 Uhr, Platz greifen soll und daß ferner vier Wochen vor Weihnachten und Ostern ebenfalls eine Erweiterung der Verkaufsstunden bis auf 10 stattfinden möge. Eine Gestattung des Hausierhandels an Sonntagen wurde nicht gewünscht. Hr. Oberamtmann Hofmann versprach hierauf, diese Wünsche, soweit es ihm möglich sei, zu berücksichtigen und für dieselben eintreten zu wollen. Zum Schlusse dankte der Vereinsvorsitzender dem Hrn. Oberamtmann für die Bereitwilligkeit, mit welcher er den Wünschen der Anwesenden entgegengekommen und dafür, daß er für unsere Badestadt und ihre Bedürfnisse stets ein

warmes Herz und offenes Auge habe. In der Hoffnung, daß der Hr. Oberamtmann dies auch künftighin bethätigen werde, fordere er die Anwesenden auf, ihm durch ein Hoch ihren Dank zum Ausdruck zu bringen, was mit Begeisterung aufgenommen wurde. Hierauf ergriff der Hr. Oberamtmann nochmals das Wort und dankte für die ihm zu teil gewordene Ovation; er habe es immer für das Richtige gehalten, derartige tief in das Geschäftsleben einschneidende gesetzliche Verordnungen nicht einfach vom grünen Tische aus zu behandeln, sondern hierüber stets die Wünsche der davon berührten Kreise zu hören, damit diese Verordnungen den wirklichen Bedürfnissen und Verhältnissen angepaßt werden können. Der heutige Abend habe ihn aufs Neue von der Wichtigkeit dieses Gedankens überzeugt und es freue ihn, daß die Wilddader Gewerbetreibenden ein so reges Interesse an der vorliegenden Sache gezeigt hätten. Einige aus der Mitte der Versammlung angeregte Fragen hielten hierauf die Versammelten noch eine Zeit lang zusammen. Mögen die in der gestrigen Versammlung zum Ausdruck gekommenen Wünsche bei den zuständigen Behörden volle Berücksichtigung finden und unserer Badstadt zum Glück und Segen gereichen

Vermischtes

— Nach den jüngst veröffentlichten statistischen Notizen befanden sich unter den 2036522 Einwohnern, welche das König-

reich Württemberg bei der Volkszählung am 1. Dezember 1890 zählte, 1407426 Evangelische, 609656 Katholiken, 12622 Jüden und 6818 Anhänger sonstiger Bekenntnisse, bezw. Religionslose.

— (König Karl von Württemberg als Musikfreund.) Ueber das Musikleben König Karls von Württemberg veröffentlicht Adolf Palm in der „Neuen Musikzeitung“ einen längeren Artikel, dem wir folgende Mitteilungen entnehmen: Zeitlebens hat König Karl für das Klavierspiel eine große Vorliebe bewahrt. Sein erster Lehrer darin war der damalige Schauspieler und Chorrepetitor am Stuttgarter K. Hoftheater, Friedrich Schmidt, später von Lindpaitner zum Chordirektor erwählt, ein Kl.ines, mit den Jahren immer mehr verschrumpfendes und immer „eigener“ werdendes Männchen, so daß es zuletzt den bezeichnenden und unter den vielen „Schmidten“ der Residenz auch hinlänglich unterscheidenden Namen „Kuckenschmidt“ davontrug. Neben der Liebe zur Musik wuchs in dem Kronprinzen mit den Jahren jene zum Theater. Als der hübsche blonde Krauskopf, F. W. Hackländer, an den württembergischen Hof kam und Sekretär des Kronprinzen wurde, gab es lustige Tage, in jenem Teil des Schlosses, wo Prinz Karl wohnte und auch noch anderswo, besonders in der von Hackländer und Dingelstedt gegründeten Gesellschaft „Glocke“, deren Protektor der Kronprinz war. Dort fanden sich neben

Allem, was in Musik, Malerei, Dichtkunst und Architektur einen Namen hatte, Mitglieder des höchsten Adels und Beamtenstandes zusammen, insbesondere komponierte Liszt das Glocken-Bundeslied, welches Kronprinz Karl so oft mitsang. „Von einer hohen Treppe an dem Hause von Cottas Erben hielt Liszt einmal früh am Morgen eine große Predigt, der die Glockenbrüder andächtig zuhörten... Diese Liebhaberei ist dem König Karl bis zu seinem Lebensabend geblieben. Er hinterläßt eine Bibliothek von Hunderten von Bänden alter und neuer Opernmusik. Sobald eine neue Oper erschien, mußte ihm der Klavierauszug zugeschickt werden, den er durchsah nach hübschen einschmeichelnden Melodien; diese zu spielen, machte ihm ein großes und inniges Vergnügen. Schon hier wird in leichtem Umriß erkennbar, daß in den Werken Richard Wagners weniger für diese Liebhaberei abfiel, als in denen des alten Opernstils, und in der That hat König Karl sich nie so recht für diese Richtung erwärmt, am wenigsten für die Werke der späteren Periode, wenn er auch im letzten Jahrzehnt seines Lebens noch einigen Stücken der Nibelungen-Tetralogie die Pforten seiner Hofbühne aufschloß. Schon ziemlich betagt wollte König Karl noch einmal anfangen, technische Klavierstudien zu treiben, um sich größere Fingerfertigkeit anzueignen. Solchen Vorsätzen steht aber das Leben feindlich entgegen. Von seiner Liebhaberei, Opernklavierauszüge zu spielen, ließ er niemals ab.

Ämtliche und Privat-Anzeigen

Wilddad.

Zwangs-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Neuenbürg hat am 14. I. Mts. gegen **Christian Volz jr.**, Schreinermeister hier, die Zwangsvollstreckung in das ihm gehörige Grundstück: Parz. Nr.: 744 11 ar 51 qm Acker, 25 „ Debe, 11 ar 76 qm im Löwenberg neben Wilhelm Rothfuß und Jakob Mundinger. Anschlag 260 M angeordnet.

Zufolge Beschlusses des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde vom 14. I. Mts. kommt diese Liegenschaft am

Samstag den 20 Februar 1892,
vormittags 1/2 12 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderat Schmid und als Verkaufskommission Stadtschultheiß Bäßner und Gemeinderat Citel bestellt sind.

Den 19. Januar 1892.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde.
Namens derselben:
Vorstand: Stadtschultheiß **Bäßner.**



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das **Kreisrätsel** ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pf.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbalkkasten**.

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbalkkasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur **Richters Anker-Steinbalkkasten**, welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1-5 M. und höher.
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, **Rudolstadt, Thüringen.**
Nürnberg, Wien, Ulm (Schweiz), Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

Revier Wilddad
Schlagraum-Verkauf.

Am **Samstag** den 6. Februar
vormittags 1/2 9 Uhr
auf der Revieramtskanzlei aus Abt. II. 7 Forstmeisters-G'fall II. 55 Dehslersweg mit alter Wäffertafel an der Lehmannshofer Wasserstube, ferner II. 116 Mittl. Gutstrif.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein streng solides fleißiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welches gut bürgerlich kochen kann und in allen sonstigen Hausarbeiten bewandert ist, findet bis Anfang März eine gute Stelle.

Zu erfragen im Comptoir d. Bl.

Heilbronner

Saitenwürste

sind täglich frisch zu haben bei

M. Engmann.

Gesund! nahrhaft! billig!

Jede Hausfrau verlange stets **Rauh's Neugensburger Walzfläse**; sie hat bei 64% Nährwert mit oder ohne Bohnenkaffe gemischt, ein gleich gutes, gesundes Getränk! Obenan steht **Rauh's Walzfläse!**

Niederlagen: **Carl Wilh. Vott.**
D. J. Treiber.



Die **Ziehungsliste der Antiklaverei-Lotterie** liegt zur gefl. Einsicht im Comptoir d. Bl. auf.

Karl Kübler, Baugeschäft, Göppingen.

Spezialgeschäft für runden Dampfsteinbau aus radialen Formsteinen unter dauernder Garantie.

Einmauerung von Dampfkeffeln jeden Systems. Ausführung von Hoch- und Wasserbauten aller Art, namentlich Stampfbetonbauten mit Maschinenbetrieb für Gasometer, Hochwasserbehälter, Maschinenfundationen.

Beste Referenzen stehen zu Diensten.

Verlobungs- & Hochzeits- Karten

sowie alle sonstigen **Druckarbeiten** liefert in schöner Ausstattung rasch und billig

Chr. Wildbrett's Buchdruckerei.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Eodrennen übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ubel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleichtigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Neberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Fl., Doppelflasche M 1.00. Cent. als Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Wildbad: Apotheker Th. Umgelter.

Spinnerei Weingarten in Weingarten

Station Ravensburg (Württemberg)

Mechanische Leinenspinnerei und Weberei
verarbeitet das ganze Jahr über

Flachs, Hanf und Abwerg

zu anerkannt soliden und schönen

Garnen und Geweben

und besorgt auf Wunsch auch das **Bleichen** bestens.

Der **Spinnlohn** von Garnen **N 10 bis 20** ist **10** $\frac{1}{2}$
per Schneller zu 1000 Meter über **N 20** " **9** $\frac{1}{2}$

Sendungen franco gegen franco laut Vereinbarung südd. Lohnspinnereien.

Wegen Auskunft und Mustern, sowie Uebernahme des Rohmaterials wende man sich gütigst an deren Agenten:

Chr. Brachhold, vorm Fr. Rometsch, in Wildbad.

Die schnellste Linderung erhält man durch die **weltberühmten**

Kaisers

Brustcarmellen

bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust-Katarrh, Krampf- und Keuch-Husten.

Zu haben in der alleinigen Niederlage per Pack. à 25 $\frac{1}{2}$ bei

Fr. Keim, J. F. Guthub. Wildbad.

Haus-Verkauf.

Da ich beabsichtige wegen Erweiterung des Geschäfts ein größeres Anwesen zu erwerben, setze ich mein

Wohnhaus

dem Verkaufe aus.

Schlossermstr. **Bott.**



Gut abgelagerte

Cigarren

Cigaretten, Rauchtabak, Kau- und Schnupftabak empfiehlt

D. Treiber.

König-Karlstraße 96.

Malz-Träber

sind zu haben im

Bayerischen Brauhaus.

Die Expedition dieser Zeitung sowie alle anderen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben mit der Annoncenerpedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämtlichen Bureauis dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vorteile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem: Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält die Gesamtrechnung für alle benutzten Zeitungen und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertionsaufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft erteilt. — Die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse besitzt in allen großen Städten eigene Bureauis, in Stuttgart, Königstraße 31, 1. Stock. — Die Generalagentur für Wildbad und Umgebung, **Chr. Wildbrett**, König-Karlstraße 68, vermittelt Aufträge zu Originalpreisen.